

Displays

Immer schnellere Entwicklung

Thimm-Tochter vereint Hightech-Fertigung und Manufaktur

Wörrstadt. „Erst ein neues Auto, dann ein tolles Parfüm – und anschließend ein schönes Bier!“ Wer jetzt an einen exklusiven Einkaufsbummel denkt, liegt völlig falsch: So hört es sich an, wenn Manfred Alt von seiner täglichen Arbeit als Entwicklungschef bei Thimm Display in Wörrstadt erzählt. Und gebummelt wird da schon gar nicht: Die Entwicklung wie auch die Fertigung sind immer schneller geworden – einfach, weil die Kunden das von Herstellern wie Thimm Display einfordern.

Die rheinland-pfälzische Firma mit rund 240 Mitarbeitern gehört zur Thimm-Gruppe. Schon seit mehr als 30 Jahren entwickelt Alt werbende oder werbende Displays, das Spektrum reicht von einfachen, viereckigen Aufstellern bis zu aufwendigen Konstruktionen mit beweglichen Teilen und Licht- oder gar Dufteffekten.

**Oft müssen die
Kreativen erspüren, was
der Kunde wirklich will**

Meist sind die oft hochglänzenden, edel anmutenden Teile nur wenige Wochen im Einsatz. Weil sie zum Kauf animieren sollen, müssen sie perfekt verarbeitet sein und bis zum letzten Tag im Schaufenster oder im Geschäft noch gut aussehen.

Zum Entwickler-Team gehören ein Dutzend Mitarbeiter, viele



Kontrolle:
Offset-Drucker
Michael Günter
an einer
Maschine.



Spaß an der Arbeit: Produktionshelferin Zofia Hojsan.



FOTOS: SCHMIDT (3), THIMM (5)

Entwicklung:
Manfred Alt
überprüft
eine erste
Konstruktion.

lich müssen sie schon bei der ersten Idee die komplette Palette der Möglichkeiten, vom Material bis zu den Produktionsabläufen, abrufbereit im Kopf haben.

Wie stark ist der ausgewählte Karton? Wie viel Gewicht kann oder muss das Display tragen? Ab wann wird es

instabil? Auch das Aufstellen etwa in einer Parfümerie oder einem Supermarkt muss mitbedacht werden: Einfach, schnell und sicher muss das gehen. Die ganz besondere He-

rausforderung besteht aber darin zu erspüren, was ein Kunde wirklich will.

„Nicht jeder kann so ganz genau erklären, welche Vorstellungen wir für ihn realisieren sollen“, weiß Alt aus langer Erfahrung, „dann müssen wir besonders kreativ sein – und das unter Zeitdruck.“

Denn eine Kampagne jagt die nächste. Ist in unserem Alltag gerade Ostern, beschäftigt sich der Betrieb schon mit Aktionen für Sommerreisen oder Sonnencreme – und in der Kreativabteilung denkt man schon längst an Halloween und den Nikolaus.

**Kontinuierlich wird
in modernste Technik
investiert**

Dabei werden die Abstände zwischen Auftragserteilung und Auslieferungstermin immer kürzer: „Früher hatten wir dafür vier bis fünf Wochen Zeit, heute oft weniger als 14 Tage. Und das ist ein enormer Druck“, macht Geschäftsführer Ingbert Schmitz klar.

Kontinuierlich wird hier deshalb in modernste Technik investiert, um Produktivität und Flexibilität zu erhöhen. So drucken und kaschieren die Maschinen bei Thimm leicht viele Tausend Bögen pro Stunde und verarbeiten sie zu einfachen Aufstellern.

Wird es komplizierter, sind Produktionshelfer wie Zofia Hojsan gefragt. Schon seit mehr als 10 Jahren ist sie bei Thimm Display, sie liebt



Parfüm-Display:
In die Aussparung kommt ein Probier-Fläschchen mit Diebstahl-Sicherung.



„Wir haben deutlich weniger Zeit als früher.“

Geschäftsführer
Ingbert Schmitz

sind ausgebildete Verpackungsmittelmechaniker, andere haben wie Alt Design studiert, auch eine Architektin ist dabei. Sie alle wissen, was geht und was nicht: Schließ-

lich müssen sie schon bei der ersten Idee die komplette Palette der Möglichkeiten, vom Material bis zu den Produktionsabläufen, abrufbereit im Kopf haben.

Wie stark ist der ausgewählte Karton? Wie viel Gewicht kann oder muss das Display tragen? Ab wann wird es

instabil? Auch das Aufstellen etwa in einer Parfümerie oder einem Supermarkt muss mitbedacht werden: Einfach, schnell und sicher muss das gehen. Die ganz besondere He-

ÜBRIGENS**Wie ein Beruf die Kumpel zum Staunen bringt**

- „Drucker?!“ Cristian Springorum weiß, dass viele seinen Beruf nicht kennen – und mit dem korrekten Begriff „Medientechnologie Druck“ können sie noch weniger anfangen: „Für meine Kumpel hängt ein Drucker am PC. Dass ich eine richtig große Maschine beherrsche, können die sich gar nicht vorstellen“, sagt der Hauptschulabsolvent.
- Er hat den Beruf an einer Berufsfachschule kennengelernt und war sofort begeistert: „Es macht einfach Spaß, einen weißen Bogen auf den Punkt genau farbig zu bedrucken.“ Springorum ist einer von insgesamt 16 Azubis im Betrieb, die Hälfte der dreijährigen Lehrzeit hat er nun schon hinter sich.
- Was braucht man? Sehr gute Augen, Reaktionsfähigkeit – und Fitness: „Druckmaschinen sind 20, 30 Meter lang, da ist man viel unterwegs“, erklärt der junge Mann.



Ausgefallenes Material: Bei diesem Display wurde Kunst-rasen auf Karton kaschiert.

die tägliche Abwechslung: „Bei uns gibt es immer etwas Neues zu tun, jede Arbeit ist anders, manchmal auch etwas monoton, aber sie macht einfach Spaß.“

Da geht es ums Knicken, Kleben und Stecken, ums Ausbrechen klei-

ner Teile aus den Druckbögen und vieles mehr. Selbst erfahrene Produktionshelfer wie Hojsan können pro Stunde nur ein paar aufwendige Displays fertigstellen.

Spitzenzeiten wie das Weihnachtsgeschäft sind laut Firmenchef Schmitz daher eine echte Herausforderung, weil dann Tausende Stunden Handarbeit hinzukommen: „Ohne eingespielte 400-Euro-Kräfte, die wir flexibel einsetzen, und ohne zusätzliche Zeitarbeitnehmer wäre das dann nicht zu schaffen“, sagt Schmitz.

Von den Firmen, die die zusätzlichen Kräfte stellen, verlangt er allerdings die Einhaltung eines selbst auferlegten Regelwerks der Thimm-Gruppe: Darin sind Partnerschaftlichkeit, Transparenz und Fairness im Umgang mit Menschen, Umwelt, Markt und Gemeinwesen festgeschrieben. Schmitz findet das nur angemessen: „Auch das gehört für uns zu einer modernen Display-Fertigung.“ MAJA BECKER-MOHR